

Pressestimmen

„Ein Künstler, dem unbedingt Aufmerksamkeit gebührt.“ (Jazzthetik)

„Das neue Album von Kai Degenhardt hört sich an wie ein spannender Roman: in sich geschlossen, mit gekonnten Tempowechseln, musikalisch klar, minimalistisch, voller Überraschungen. Gitarren treffen auf unaufdringliches Sampling, das Bänkellied steht neben Road-Movie und Kurzgeschichte, Erfundenes neben historischen Momentaufnahmen. Immer politisch, aber nie nur tagespolitisch, schenkt Degenhardt dem Hörer die Freiheit, weiter zu denken.“ (Jury Preis der Deutschen Schallplattenkritik)

„Die Zuhörer wollten den Liedermacher nicht mehr von der Bühne gehen lassen. Im Anschluss an die erste Zugabe stimmte Kai Degenhardt den wohl bekanntesten Song seines verstorbenen Vaters an.“ (Neue Westfälische)

„Der Song ‚Die Tötung‘ ist das Paradebeispiel eines zeitgemäßen politischen Liedes – wichtiges Thema, packend erzählt, musikalisch originell umgesetzt. Fragt sich nur, warum es nicht mehr solche Lieder gibt.“ (sueddeutsche.de)

„Erfrischend unangepasste Texte und verspielte Gitarrenklänge sind das Rezept von Kai Degenhardt.“ (Gelnhäuser Neue Zeitung)

„Kai Degenhardt versteht es in seinen Ansagen und Liedern, die bis heute fortwirkenden wirtschaftspolitischen Zusammenhänge der neoliberalen Wende, wie die der Finanz- und Immobilienkrise ab 2007, aktuell und klar herauszuarbeiten – melodios untermalt und in fein akzentuierter poetischer Melancholie.“ (Pforzheimer Zeitung)

„Zeigt Haltung, bezieht Stellung und macht gute Musik.“ (Schwäbische Zeitung)

„Die fast karge, dafür umso effektvollere Begleitung verleiht den Liedern eine Dringlichkeit, die den Texten einen zusätzlichen Schub gibt.“ (Folker!)

„Die Musik ist hoch politisch, mit modernen Elementen angereichert ohne je davon überfrachtet zu sein. Tiefsinnige wie treffende Beschreibungen von Alltag und Politik hierzulande, wie man es in der Musikwelt viel zu selten hört.“ (schallplattenmann.de)

„Politische Liedermacher müssen nicht langweilig sein. Es herrscht ein gnadenloser Realismus, wenn er die Gestrandeten charakterisiert, aber nicht denunziert.“ (SoZ)

„Die musikalische Qualität seiner Lieder steht außer Zweifel. Der Inhalt ist enorm, komplex, ein Hammer.“ (Köpfchen)

„Die Worte geben den Liedern von Degenhardt die Kraft, sein sehr gekonntes, variantenreiches Gitarrenspiel, das er gerne mit ein paar technischen Spielereien aufpimpt, ist bei ihm facettenreiches, technisch sauber präsentiertes Beiwerk.“ (Schwarzwälder Bote)

„Mit Gitarre und moderner Sampler-Technik bewaffnet, montiert der Musiker die Melodien direkt auf der Bühne. Der junge Degenhardt geht mit der Zeit. Es ist die Zeit, in der wir leben.“ (Neue Westfälische)

„Mit der Gitarre kann er alles, mal monoton drohend den Rhythmus pochend, dann aufreizend durch alle Tonlagen jagend, dann wieder sentimental klagend, koloriert er seine Texte, phantasievoll und virtuos.“ (Braunschweiger Zeitung)

„Er verkörpert einen bestimmten Impuls der neuen Protestsongszene. Musikalisch gelingt ihm damit ein Gegenpol zur Warenästhetik der Popmusik.“ (Die Rheinpfalz)

„Textlich und musikalisch voll im Hier und Jetzt.“ (Hör Zu)